

steht habe ich ihm als ehrlicher Mann mein Wort geben müssen, seinen Namen zu verschweigen — ich bin überzeugt, daß ich durch strenge Erfüllung dieser Pflicht selbst bey Ew. Wohlgeb. gewinne. Daß ich in den Kalender auf 1796. die Abbildungen der Fächer*) zu Ihrer Abhandlung gleich vorne an, nach den Modenkupfern habe binden lassen, dazu habe ich einen nicht ganz unwichtigen Grund gehabt: Es giebt nämlich viele Kalenderkäufer, die entweder die Abhandlungen selbst sehr späte oder wohl gar nicht lesen und da sind denn die bey der Abhandlung selbst beygebundenen Kupfer für sie mit verlohren, dahingegen durchblättern sie gewis sehr sorgfältig die gleich vorne im Kalender befindlichen Kupfer, und überhüpfen gewis keines. Finden sie nun, daß eins auf eine Abhandlung hinweist, so werden sie gereizt, doch wenigstens diese Abhandlung zu lesen, und legen dann weit zufriedener den Kalender aus der Hand, das doch Gewinn für den Kalender ist. Aus eben diesen und mehrern Gründen, wünsche ich auch die Kupfer zu der Damentoilette vorne hin binden zu lassen, und habe deshalb unter den Text eine Nota gesetzt, daß die Leser gleich wissen, wo sie die Kupfer zu suchen haben. Zwey Dinge: 1) daß nun die A. L. Z.***) von Ausländern biographische Nachrichten liefert, und daß 2.) mir in der vorigen Ostermesse von den letztern Bänden des Nekrologs****) ziemlich viele Exemplare remittirt, und auch von den neuen Bande 794. 1r. weit weniger Fortsetzung genommen worden sind, machen mich wegen den Verlag des Nekrologs der Ausländer was bedenklich, und lassen mich fast an der Möglichkeit zweifeln, Ew. Wohlgeb. für die mit der Herausgabe verknüpfte große Mühe und den übrigen Aufwand, so wie ich wünschte, zureichend entschädigen zu können. Ich möchte daher fast lieber den Wunsch äußern das Unternehmen wenigstens so lange noch ruhen zu lassen bis der böse Krieg zu Ende ist, und den Bücherabsatz nicht mehr so sehr drückt. Bis dahin lasse ich nun auch die Ausführung des angekündigten anatomischen Werkes anstehn, da ich das dazu in einen großen Formate nöthige Schweizerpapier fast um keinen Preis jezo erhalten kann. Es wird ja doch einmal der goldene Frieden erfolgen, und mit ihm für die armen Buchhändler bessere Zeiten eintreten!

Verzeihen Sie übrigens gütigst, meine etwas späte Antwort, die durch meine ziehmlich lange Unpäßlichkeit, und mancherley andere häußlichen Unruhen ist veranlaßt worden, und glauben, daß ich mit ganz vorzüglicher Hochachtung mich nenne

Ew. Wohlgeb.

ganz gehorsamster Diener
Justus Berthes.

Gotha, den 10: Nov. 1796.

Die Abhandlung, welche mir Ew. Wohlgeb. zum Kalender zu liefern die Gewogenheit hatten, hat im Druck 1 Bogen 1½ Seite gegeben. Das schuldige Honorar dafür beträgt also $\text{r} 10. 22 \text{ K}$ welche ich anbey mit gehorsamsten Danke für Ihre Güte übermache. Außer den zwey Kalendern die ich für Dieselben und dero verehrungswürdige Frau Gemahlin beyschleße, lege ich noch einen dritten bey, und ersuche gehorsamst, diesen etwan zum Behufe einer Anzeige in der allg. Jenaischen Litteraturzeitung gütigst zu verwenden, wodurch Sie mich recht sehr verpflichten würden.

*) Der Aufsatz war betitelt: »Das Fächerschränkchen, worinnen die Fächer aller Zeiten und Völker zu schauen« und eine Doppeltafel voll Miniaturabbildungen war beigegeben.

***) Allgemeine Litteratur-Zeitung.

****) »Nekrolog, enthaltend Nachrichten aus dem Leben merkwürdiger verstorbenen Deutschen«, von 1791 bis 1806 in 28 Bänden erschienen, und zwar unter Redaktion Friedrich Schlichtegroll's. Berthes setzte das allein ins Werk, was jetzt die »Allgemeine deutsche Biographie« besorgt.

Ich empfehle mich Dero fernern Gewogenheit und bin mit der größten Hochachtung

Ew. Wohlgeb.

ganz gehorsamster Diener
Justus Berthes.

Gotha, d. 10. X^{ten} 1806.

Die von Ew. Wohlgeb. Wohlbefinden, durch Herrn Rath Schlichtegroll hieher gekommenen guten Nachrichten, haben auch mich innigst erfreut. Ich wünsche von Herzen, daß Sie immer fort die dauerhafteste Gesundheit genießen mögen.

Ich bin so frey Ihnen einen neuen Heft von Vossius Bilderbibel zu übersenden, und Dieselben um Ihre fernere gütige Fürsprache für dieses Unternehmen gehorsamst zu bitten. Ich bin entschlossen es fortzusetzen, so sehr schlecht auch die Zeiten für solche Unternehmungen jetzt sind.

Von der Noth, die uns die Militärstraße zugeführt hat, werden wir nun binnen wenigen Tagen befreiet, da sie eine andere Richtung bekommen hat, und künftigt von Frankfurt über Cassel, Goettingen und Magdeburg gehn soll.

Ich empfehle mich Ihren fernern Wohlwollen und beharre mit der vollkommensten Hochachtung

Ew. Wohlgeb.

gehorsamster Dr.
J. Berthes.

Gotha den 4. X^{ten} 8.

An Ew. Wohlgeb. sollte eben der durch Aufenthalt einiger Künstler erst vor wenigen Tagen fertig gewordene neue Heft der Bilderbibel, der 2^{te} des 3^{ten} Bandes, durch Einschluß abgehen und lag schon eingepackt da, als ich noch Dero geehrte Zuschrift vom 22. v. M. erhielt. Ich erfülle nun Ihre Wünsche mit Vergnügen und lege noch die Biographie des Ministers von Guttschmid's und die Schrift von Kiel über Pestalozzi bey. Es wird mich ungemein erfreuen, wenn Sie in der Mezübersicht die allg. moral. Bilderbl. wieder anzuführen die Güte haben wollen, und es wird Ihren scharfen Blicke auch gewis nicht entgehen, daß in der Fortsetzung des Werks die Kupfer immer ie besser ausfallen, und daß ich wenigstens alles gebe, was nur für einen so äußerst niedrigen Preis zu einer Zeit, wo alles theurer als sonst bezahlt werden muß, ohne bedeutenden eigenen Schaden gegeben werden kann.

Unter den jezigen besonders für den Buchhandel so traurigen Zeitumständen leide ich allerdings auch recht sehr mit, komme aber doch in Vergleich mit größern Handlungen weniger in Noth und Verlegenheit, da ich schon vor mehrern Jahren den kommenden Zeiten nicht viel Gutes zutraute, und — zum Bieldrucken nicht meine letzten Kräfte aufbot, wie's so viele gethan haben. Ist nun noch Sortimentshandel und die jezige schlechte Bezahlung der Kunden dabey, so muß freilich selbst bey mehrern ansehnl. Buchhandlungen große Noth eintreten. — Wenn nur erst einmal der allgem. Friede da wäre, das Geschäfte ins Ausland wieder seinen Fortgang und Teutschland nur ein Paar Jahre Ruhe hätte, dann würde es wohl bald wieder besser werden, aber leider! scheint das alles so nahe noch nicht zu liegen. —

Heusinger*) hat in der That was gethan, und mir zum 5.^{ten} Theil Berthheim nach und nach bis zu 37 gedr. Bogen Manuscript geliefert. Das Ende erwarte ich aber noch und hoffe, daß er mich nicht wieder sitzen lassen wird.

Ich freue mich übrigens ungemein Ihren wackern, lieben

*) Johann Heinrich Gottlieb Heusinger, Professor an der Kgl. Ritterakademie und Lehrer am Kgl. Pageninstitute zu Dresden.